

Gute gesundheitliche Versorgung in Bayern



© Annette Karl, MdL, Landtag Bayern



Unser Anspruch (SPD-Landtagsfraktion)

Wir legen Wert auf eine solidarische Gesundheitsversorgung, die keine Einkommens- und Versichertengruppen benachteiligt.

Wir sehen ein gut entwickeltes und leistungsfähiges System der Gesundheitsversorgung als wichtigen Teil der öffentlichen Infrastruktur und Daseinsvorsorge



Herausforderungen

Der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt auch in Bayern.

Die Anzahl der 1- Personenhaushalte steigt und bringt neue Aufgaben im Bereich der professionellen pflegerischen und hausärztlichen Versorgung

Die demographische Entwicklung führt zum Anstieg chronischer Erkrankungen und gesteigerter Multimorbidität



Versorgungssituation

Die Bundesärztekammer warnt vor drastischem Ärztemangel, vor allem im hausärztlichen Bereich, bis 2020 müssen ca. 24000 Hausärzte ersetzt werden

Die Krankenkassen betonen, es gab noch nie soviel Ärzte wie heute, es gibt laut der aktuell gültigen Bedarfplanung keine Unterversorgung, nur drastische Überversorgung



Arztzahlen Bayern und D 2009

	Bayern	Deutschland
Stationär tätig	23.862	158.223
Ambulant tätig	24.138	139.612
Veränderung seit 2004	+ 7,09 %	+ 4,68 %
Hausärzte	9.606	57.631
Fachärzte	10.335	63.497



Gründe für den wachsenden Ärztebedarf

- Medizinischer Fortschritt
- Neue Arbeits- und Dienstzeiten
- Feminisierung
- Demographische Entwicklung der Versicherten und der Leistungserbringer (u. a. Palliativmedizin, Geriatrie)



Situation Hausärzte

- Deutschland:
 - 62% der Hausärzte älter als 50 Jahre
 - 18% der Hausärzte älter als 60 Jahre
- Bayern 2009:
 - 24% der Hausärzte älter als 59 Jahre
 - bis 2025 werden 50% der bayerischen Hausärzte ausscheiden



Situation Hausärzte

Zahlen für Bayern:

2006: 450 Facharztanerkennungen
Allgemeinmedizin

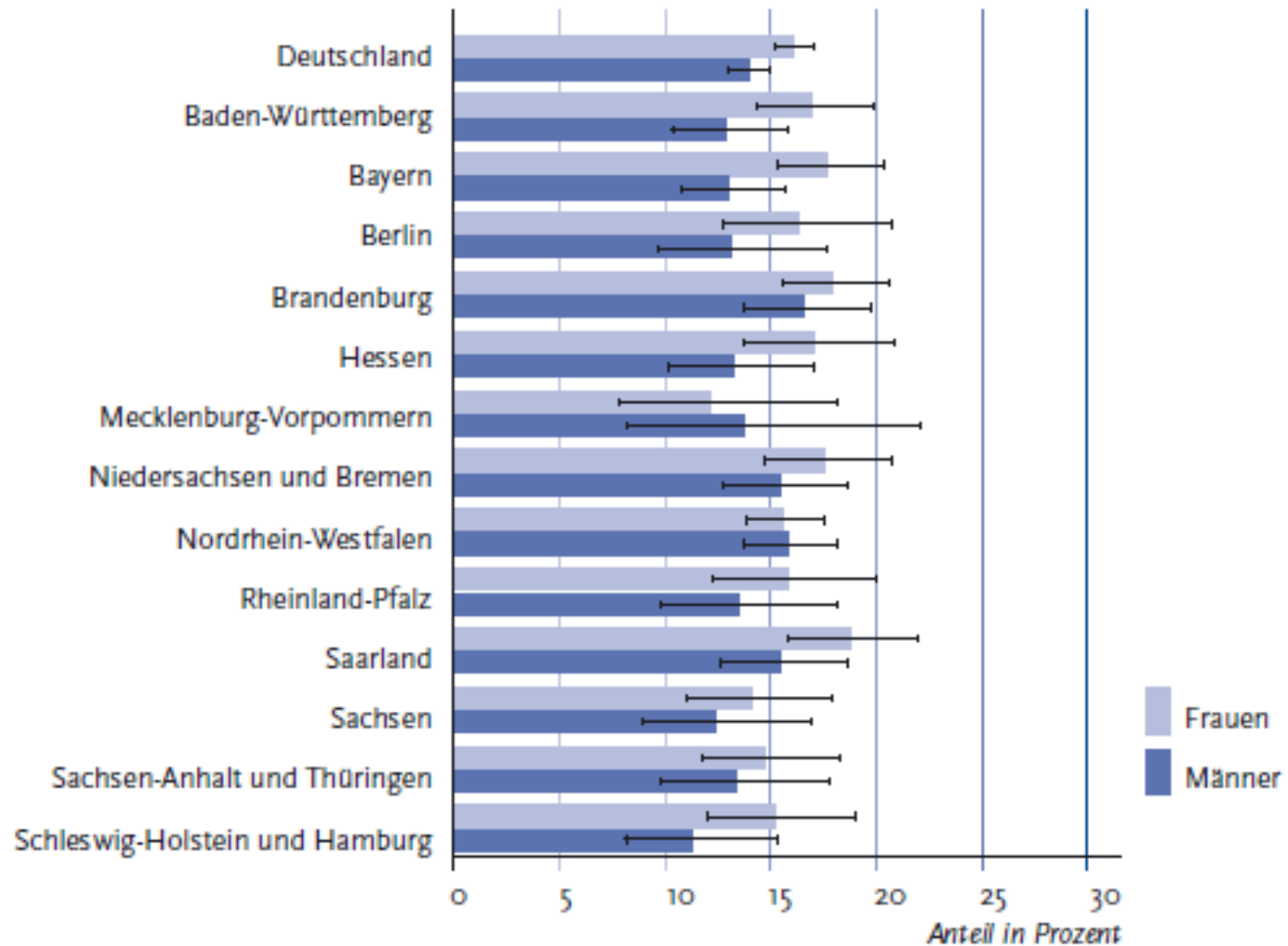
2010: 220 Facharztanerkennungen
Allgemeinmedizin

Niederlassungsquote: ca. 80%,

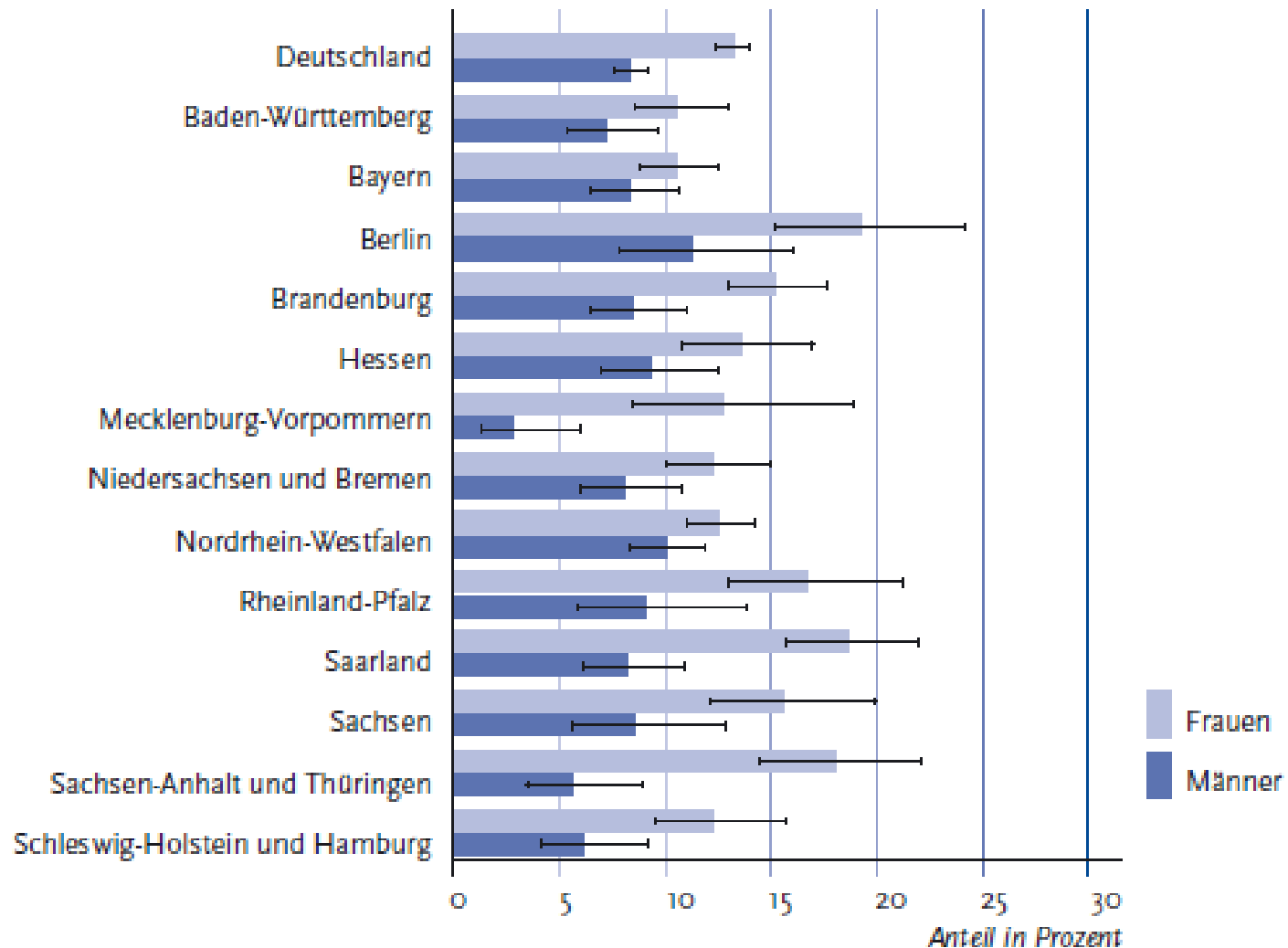
Bei Frauen: 70%, bei Männern: 99%



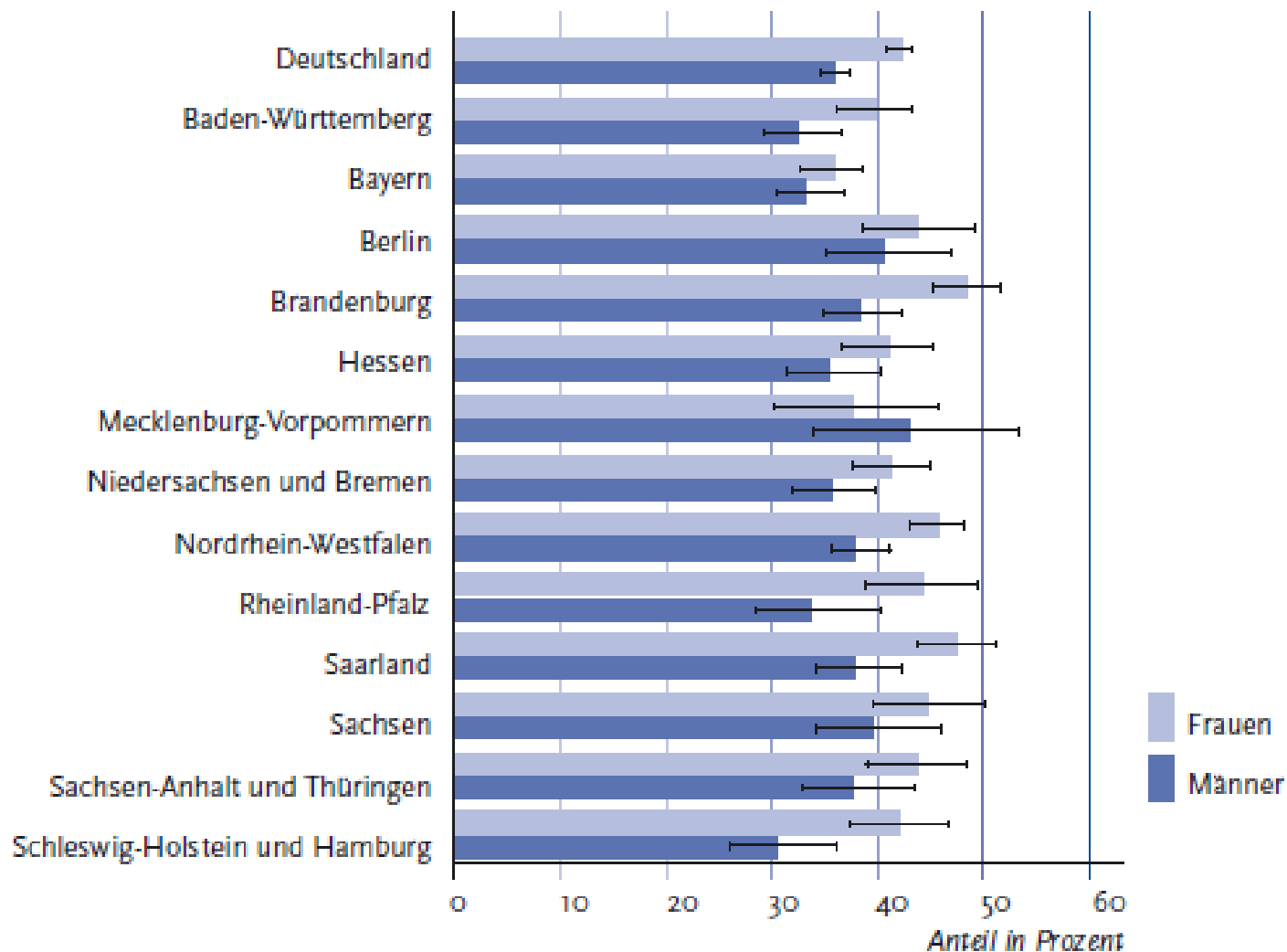
Regionale Verteilung: Anteil der Befragten, die in den letzten 12 Monaten mindestens eine Nacht im Krankenhaus verbracht haben



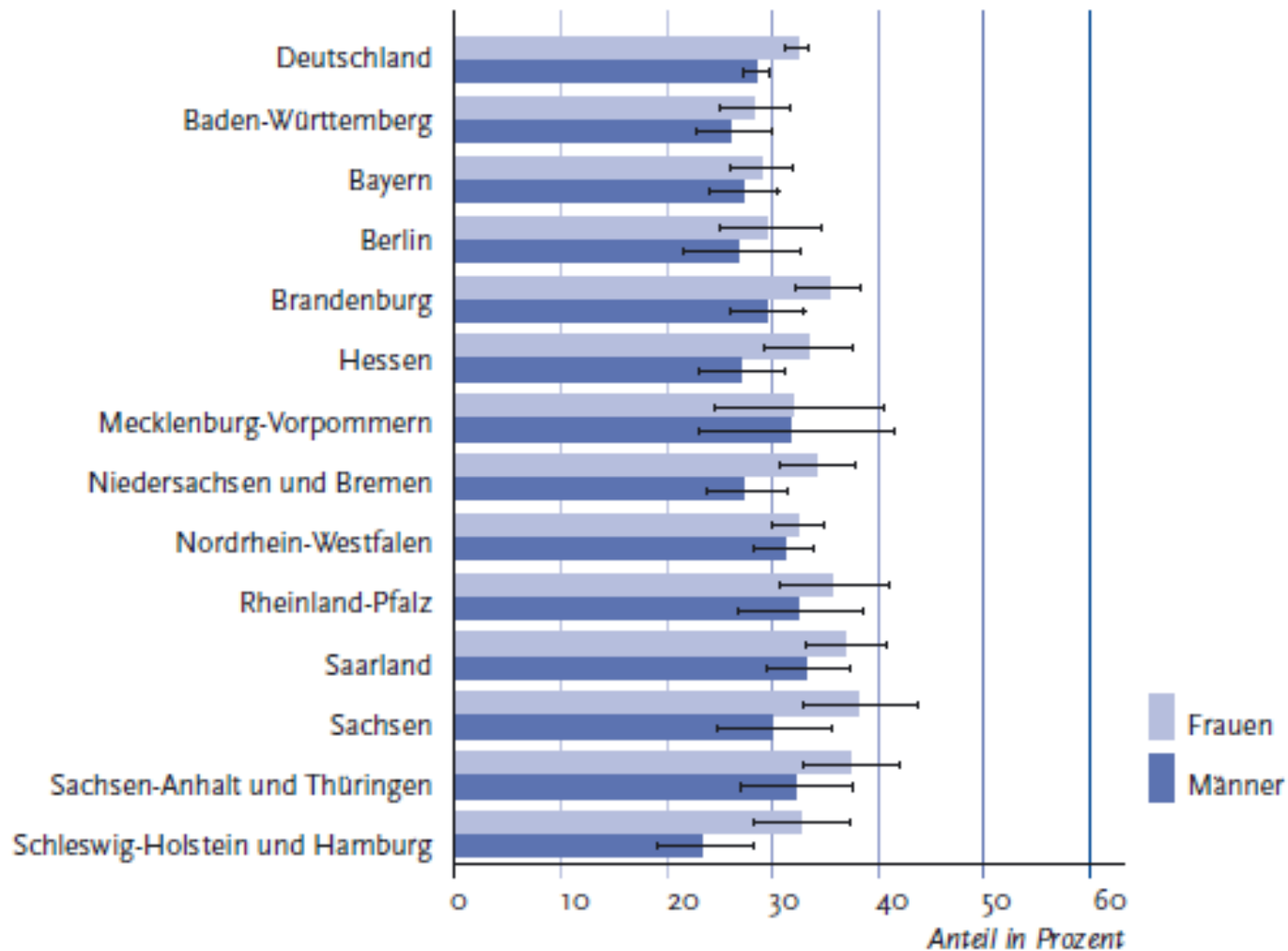
Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit seelischen Belastungen



Regionale Verteilung: Anteil der Befragten mit chronischen Erkrankungen



Regionale Verteilung: Häufigkeit gesundheitlicher Einschränkung (eingeschränkt und erheblich eingeschränkt)



Versorgungsgrade Beispiel

Planungsbereich LK Deggendorf

	in %		in %
Anästhesie	136,9	Hautarzt	121,7
Augenarzt	117,5	HNO-Arzt	123,3
Chirurg	190,8	Kinderarzt	166,4
Internist	197,8	Nervenarzt	155,6
Radiologe	155,6	Orthopäde	121,5
Frauenarzt	129,2	Urologe	147,1
Hausarzt	94,6		



Probleme in Bayern

- Die Planungsbereiche sind flächenmäßig zu groß, Zuschnitt nach Einwohnerzahl
- Es gibt selbst in Planungsbereichen mit einer Hausarztversorgung von 110% ganze Bereiche, in denen ein Hausarzt nicht innerhalb angemessener Zeit zu erreichen ist



Probleme in Bayern

- Gerade in den von Abwanderung betroffenen Gebieten ist eine gute medizinische Versorgung auch wichtiger Standortfaktor
- Bei sinkenden Geburtenzahlen ergreifen in Zukunft auch weniger Menschen Berufe im Gesundheitsbereich
- Thema Pflege noch vollkommen ungelöst



Für eine bessere ärztliche Versorgung in strukturschwachen Regionen

- Die derzeit gültige Bedarfsplanung muss zu einer umfassenden Versorgungsplanung weiter entwickelt werden
- Sie muss den tatsächlichen Bedarf einer Region unter Berücksichtigung von Demographie, Morbidität und Infrastruktur abbilden



Für eine bessere ärztliche Versorgung in strukturschwachen Regionen

- Für die regional differenzierten Versorgungsbedarfe muss die Verantwortung für die Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung regionalen sektorübergreifenden Versorgungskonferenzen übertragen werden
- Die Aufsicht führt die Staatsregierung, die Konferenzen sind mit ausreichend finanziellen Mitteln auszustatten



Für eine bessere ärztliche Versorgung in strukturschwachen Regionen

- In diesen Konferenzen sind Kassenärztliche Vereinigungen, Krankenkassen, stationäre Einrichtungen und Kommunen stimmberechtigt repräsentiert
- Damit können Kommunen ihre Kompetenz und ihr Wissen um die Realität vor Ort in den Beratungsprozess einbringen



Für eine bessere ärztliche Versorgung in strukturschwachen Regionen

- Diese Konferenzen haben die Ermächtigung, Konzepte zur Förderung unterversorgter Gebiete (Honorarzuschläge, Ausgleich fehlender Privatpatienten,...) und zum Abbau von Überversorgung zu entwickeln und durchzusetzen



Bessere Ausbildung für Mediziner in Bayern

- Die Aus- und Weiterbildung muss ausgebaut werden
- Die Anzahl der Studienplätze muss erhöht werden und die Studieninhalte versorgungsorientiert ausgerichtet werden
- Die Auswahlkriterien müssen soziale, persönliche und berufliche Kompetenzen berücksichtigen (z.B. R-P: NC 30%)



Bessere Ausbildung für Mediziner in Bayern

- An allen medizinischen Fakultäten sind allgemeinärztliche Lehrstühle einzurichten, der Bereich Geriatrie braucht mehr Gewicht
- Weiterbildungsverbünde wie in Lichtenfels haben sich bewährt und sind auszubauen, finanziell und organisatorisch zu unterstützen



Stärkung der ärztlichen Infrastruktur in unterversorgten Regionen

- Vor dem Hintergrund der Altersstruktur der Ärzte in Bayern und der Feminisierung der jungen Ärztegeneration können hausärztliche Versorgungszentren eine gute Betreuung in strukturschwachen Regionen sicherstellen
- Trägerschaft durch Ärzte selber oder Kommunen, gemeinnützige Krankenhäuser, kassenärztliche Vereinigung



Stärkung der ärztlichen Infrastruktur in unterversorgten Regionen

- Die enormen Fortschritte der Telemedizin müssen zur Arztentlastung genutzt werden, das bedeutet endlich Aufbau einer guten Breitbandstruktur auch und gerade in den dünn besiedelten Regionen
- Delegation von Arbeit an gut qualifiziertes med. Hilfspersonal, z.B. „Gemeindeschwestern“



Rückkehr zum Modell „Hausarzt als Lotse“

- Rückkehr zu den „alten“ Hausarztverträgen und gezielten selektivvertraglichen Regelungen in Bayern nach § 73b
- Über sie kann den Patienten eine qualitativ hochstehende basismedizinische Versorgung angeboten werden und die Honorierung der Hausärzte auf eine verlässliche Basis gestellt werden



Abbau von Ansiedlungshemmnissen als Anreiz für Allgemeinärzte in Bayern

- Gute finanzielle Ausstattung der Kommunen für eine attraktive Infrastruktur
- ÖPNV, Schule, Kita, Kultur, Sport, Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplatzangebot für Partner
- Residenzpflicht aufheben



Abbau von Ansiedlungshemmnissen als Anreiz für Allgemeinärzte in Bayern

- Verbesserung Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Mobile Notfallversorgungseinheiten, Bereitschaftsdienstpraxen fördern
- Möglichkeit der Einstellung von Sicherstellungs- und Entlastungsassistenten für Fälle von Mutterschaft, Kindererziehung, Pflege erweitern



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



© Annette Karl, MdL, Landtag Bayern

